



Gastkolumne

Welche Werkzeuge Anleger haben, um ihr Portfolio vor Turbulenzen zu schützen

Die letzten Handelswochen waren nicht einfach und auch zukünftig sind einige Herausforderungen zu erwarten. Welche Absicherungsmöglichkeiten bieten sich für Privatanleger, ohne in eine Zockerei abzudriften oder Produkte zu nutzen, die aufgrund ihrer Komplexität eher für Profis geeignet sind?

Kurz vor dem Jahreswechsel werden regelmäßig Prognosen für die Börsenentwicklungen im nächsten Jahr aufgestellt. Eine große Rolle spielen dabei die derzeitigen Einflussfaktoren, die uns auch in näherer Zukunft beschäftigen: Handelskonflikt zwischen den USA und China, Brexit, Schuldenproblematik in Italien, Konflikt zwischen der Ukraine und Russland, Abschwächung wirtschaftlicher Wachstumstendenzen und -aussichten auch in Deutschland... Diese kurze Aufzählung ist nicht abschließend und könnte entsprechend ergänzt werden.

Alternativlosigkeit von (Aktien-)Risiken bei positiven Renditebestrebungen

Viele Privatanleger, welche sich dem Aktienmarkt in den letzten Monaten oder Jahren genähert haben, werden sich die Frage stellen, ob sie diesem treu bleiben, ihre eingegangenen Positionen verkaufen oder diese zumindest absichern. Um das Thema von hinten aufzurollen: Es ist nahezu unmöglich eine positive Rendite zu erwirtschaften, ohne (Aktien-)Risiken einzugehen, da der risikolose Zins auf absehbare Zeit bei etwa null Prozent verharren wird. Für Kapitalmarktteilnehmer ist jedoch entscheidend, dass der Erfolg im Portfoliomanagement maßgeblich vom Risikomanagement abhängt.

Mittels Diversifikation die Risiken streuen

Welche Möglichkeiten bieten sich Privatanlegern, das bestehende Portfolio oder zumindest Einzelinvestitionen abzusichern? Die wichtigste und grundlegende Entscheidung liegt in der Diversifikation, der Streuung des Vermögens über unterschiedliche Assets und Asset Klassen, um nicht alle Eier in einen Korb zu legen und an verschiedenen Börsenbewegungen zu partizipieren. Streuung bewirkt zwar immer, dass man mit großer Wahrscheinlichkeit nie der größte Gewinner am Markt ist, jedoch ist der positive und hervorzuhebende Effekt, dass man zugleich auch nicht der größte Verlierer ist und genau darauf kommt es in turbulenten Phasen an.

Stop-Loss zur Verlustbegrenzung

Neben der Diversifikation können Einzelpositionen auch über Stop-Loss Orders abgesichert werden. Dabei wird ein fester Kurs eingegeben und das Wertpapier wird bei Unterschreiten dieser Marke zum nächsten Handelskurs veräußert. Sollte das Wertpapier jedoch einer geringen

Liquidität unterliegen, kann der folgende Kurs auch deutlich unter dem Stop-Loss Limit liegen und größere Positionen werden erst über mehrere Transaktionen verkauft. Zur generellen Begrenzung von Kursverlusten ist diese Technik demnach ausschließlich bei liquiden Wertpapieren zu empfehlen. Generell ist Privatanlegern jedoch davon abzuraten, in illiquide Werte oder Nischen zu investieren, da diese immer spezielle Risiken bergen, die häufig nur schwer nachzuvollziehen sind.

Dr. Andreas Schyra, Vorstandsmitglied PVV AG

Quelle: https://www.finanzen100.de/finanznachrichten/boerse/welche-werkzeuge-anleger-haben-um-ihr-portfolio-vor-turbulenzen-zu-schuetzen_H1935655573_10037742/ Stand: 07. Dezember 2018.